

Neue Bücher

Walther Pfeilsticker: **Württembergisches Dienerbuch**. Erster Band: Hof. Regierung. Verwaltung. 1.—3. Lieferung, §§ 1—488. Stuttgart 1957.

Wohl jeder Benützer von Pfeilstickers Dienerbuch wird staunen über die Fülle des weit über Georgii hinaus gebotenen Stoffes. Der württembergische Familienforscher wird in Zukunft nicht mehr Georgii, sondern Pfeilsticker zitieren, dessen Lebenswerk wirklich ein Standardwerk der Personen- und Familiengeschichte geworden ist und auch kulturgeschichtlich vieles Interessante aus Altwürttemberg bietet. Die Anlage des umfangreichen Werkes, nämlich daß innerhalb der einzelnen Dienstzweige nicht wie bei Georgii zeitlich, sondern alphabetisch geordnet wird, wird im Ernst niemand beanstanden. Der Benützbarkeit des Buches wäre wenig gedient, wenn der mühsame und in vielen Fällen aussichtslose Versuch gemacht worden wäre, die zeitliche Anordnung auszudehnen auch auf alle die neu aufgenommenen Abteilungen der untersten Dienstgänge; solche fortlaufenden Reihen müßten stets lückenhaft bleiben. Das Hofpersonal der vorliegenden Lieferungen bietet nach Herkunft und Landsmannschaft ein überaus buntes Bild. Da für die oberen Hofchargen der altwürttembergische Adel weit nicht ausreichte, finden wir unter ihren Inhabern auch den fränkischen Adel zahlreich vertreten; genannt seien die Hohenlohe, Limpurg, Löwenstein, Vellberg, die Berlichingen, Crailsheim, Ellrichshausen, Eyb, Seckendorf, Stetten, Senfft, Schletz. Von bürgerlichen Namen aus unserem Vereinsgebiet finden wir z. B. Assum, Hofmann, Hohenbuch, Moselanus. Einige kleine Verbesserungsvorschläge wollen den Wert des erstaunlichen Werks in keiner Weise herabsetzen. Statt „Veit von Rieneck“ (§ 69) wäre besser „Voit v. R.“ geschrieben worden, ebenso statt „Lichow“ (§ 196, 205) die in den fränkischen Quellen gebräuchliche Form „Lüchau“. „Bodenstein“ (§ 102 unter Crusius) ist Pottenstein (Oberfranken). Der Prinzenhofmeister Joh. Betz stammte aus (Markt) Nennslingen (Mittelfranken). Statt „Streußlingen“ (§ 255) ist „Steußlingen“ zu lesen. Sebastian Coccyus (§ 213) war nicht Kaplan in Hall. Die Erklärung des Namens Osiander in § 367 trifft auf Andreas Osiander nicht zu. G. Lencker

Matthias Simon: **Ansbachisches Pfarrerbuch**. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528—1806. 759 Seiten. Nürnberg 1957.

Der Direktor des landeskirchlichen Archivs in Bayern bereichert uns nach 25jähriger Vorarbeit um ein neues Standardwerk der Personen- und Geistesgeschichte der Heimat, das Ansbachische Pfarrerbuch. Es bringt in der gleichen Anlage wie Simons Bayreuthisches Pfarrerbuch in alphabetischer Folge die Namen und Lebensdaten aller lutherischen Pfarrer (3472 Nummern), dann knappe Angaben über die Ämter (aus 231 Orten); das Werk ist durch Register gut erschlossen. Im heutigen württembergischen Franken liegen 23 ehemals ansbachische Pfarreien, die in diesem Werk unentbehrliche Unterlagen für ihre Geschichte finden: Altenmünster, Blaufelden, Crailsheim, Creglingen, Ellrichshausen, Freudenbach, Gerabronn, Goldbach, Gründelhardt, Leukershausen, Mariäkappel, Michelbach an der Heide, Onolzheim, Roßfeld, Rot am See, Schmalfelden, Tiefenbach, Triensbach, Waldtann, Wallhausen, Westgartshausen, Wiesenbach, Wildenstein. Außerdem waren ansbachische Pfarrer zeitweilig in folgenden Orten des württembergischen Franken tätig: Adolzhausen, Anhausen, Archshofen, Assumstadt, Baumerlenbach, Beimbach, Bonfeld, Brettheim, Buchenbach, Dörrenzimmern, Dörzbach, Döttingen, Dünsbach, Eschelbach, Eschentäl, Ettenhausen, Eutendorf, Gaidorf, Gailenkirchen, Gammesfeld, Gelbingen, Gnadental, Gröningen, Großaltdorf, Haßfelden, Hausen am Bach, Heilbronn, Hengstfeld, Herrentierbach, Hollenbach, Hornberg, Ilshofen, Jagstheim, Kirchberg an der Jagst, Kirchensall, Kocherstetten, Künzelsau, Kupferzell, Langenburg, Lendsiedel, Leuzendorf, Löwenstein, Marktlustenau, Michelbach an der Bilz, an der Lücke, am Wald, Michelfeld, Morstein, Münster a. T., Muldingen, Nassau, Neckargartach, Neubronn, Neuen-

stadt am Kocher, Neuenstein, Neunkirchen, Niederstetten, Oberaspach, Oberfischach, Obersontheim, Obersteinach, Öhringen, Orendelsall, Orlach, Pfdelbach, Pfitzingen, Rappach, Rechenberg, Reinsbronn, Riedbach, Rinderfeld, Ruppertshofen, Satteldorf, Schäfersheim, Schainbach, Schmalfelden, Schöntal, Schrozberg, Schwäbisch Hall, Stöckenburg, Talheim, Tüngental, Unterregenbach, Untersontheim, Untersteinbach, Vellberg, Vorbachzimmern, Wachbach, Waldenburger, Waldmannshofen, Weikersheim, Weiler, Weinsberg, Wermutshausen, Westheim, Wildentierbach. Es würde zu weit führen, darüber hinaus noch alle Orte zu nennen, aus denen ansbachische Pfarrer stammen. Daß die württembergischen Teile Frankens sachkundig bearbeitet sind, dafür bürgt die vom Verfasser nachdrücklich anerkannte Mitarbeit der Pfarrer Lenckner und Cramer (S. 11^o). Über die Orts- und Personengeschichte hinaus bietet das Werk reiches Material zur Geschichte der geistigen Verbindungen, der Universitäten und Schulen und zur Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses. Mögen endlich auch die württembergischen Pfarrerbücher den bayrischen Vorbildern folgen!

Wu.

Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg. Heft 3: Das Archiv der Freiherren Sturmfeeder von und zu Oppenweiler. Von Dr. Roland Seeburg-Elverfeldt. 224 Seiten. Karlsruhe 1956.

Das Inventar unterscheidet sich durch die ausführliche Bearbeitung der Urkunden wesentlich von den älteren Heften (zum Beispiel vom Heft 3, die Pfarr- und Gemeinderegistaturen des Oberamts Künzelsau, Stuttgart 1912, dem einzigen, das bis jetzt unser Vereinsgebiet behandelte). Es wäre erfreulich, wenn die noch umfangreicheren Bestände an Archivalien aus unserer Gegend, die sich nicht in staatlichem Besitz befinden, mit der gleichen Sorgfalt und im gleichen Umfang herausgegeben würden, vor allem auch solche, die nicht im Staatsarchiv aufbewahrt werden, wie dies bei dem vorliegenden der Fall ist, sondern sich noch am ursprünglichen Entstehungsort des Archivs befinden. Solche sind, trotz aller Bereitwilligkeit der Besitzer, schwer zugänglich und so einer eingehenden Bearbeitung und wissenschaftlichen Auswertung entzogen.

Die Übersicht gibt in der Einleitung eine zusammengefaßte Geschichte der Herren von Sturmfeeder und ihres Archives, aus der wir erfahren, daß 1939 unter Eigentumsvorbehalt die Bestände aus Oppenweiler zur geschlossenen Aufbewahrung dem Staatsarchiv in Ludwigsburg übergeben wurden. Durch Erbschaft kamen zum ehemaligen Stammbesitz um Oppenweiler noch Bestände der Lerch von Dirmstein in der Pfalz und in Hessen und der Frey von Dehr, die großen und zerstreuten Besitz am Mittelrhein hatten. So betreffen von den 739 Urkunden nur 277 die eigentliche Sturmfedersche Familie, deren Rechte und Güter in der Umgebung von Oppenweiler zu suchen sind. Die Ausdehnung geht mehr in die westliche als in die östliche Richtung.

Wer aber im Kreis Backnang geschichtlich und heimatkundlich zu arbeiten hat, wird das Inventar mit Freude benutzen. Vor allem die Orte Großaspach, Großingersheim (Ludwigsburg), Oppenweiler, Reichenberg, Schozach (Heilbronn), Strümpfelbach werden oftmals genannt. Ein Orts- und Personenverzeichnis erleichtert dem Benutzer das Aufsuchen.

Karl Schumm

Paul Nägele (Bearbeiter): **Bürgerbuch der Stadt Stuttgart 1660—1706.** (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Band 11—13.) Stuttgart (Kohlhammer) 1956. Band I (Text) 220 Seiten. — Band II (Ergänzungen, Namenverzeichnis) 435 Seiten. — Band III (Auswertung) 291 Seiten.

Die Stuttgarter Bürgerbücher sind 1945 in Löwenstein, wo sie verwahrt wurden, verbrannt. Besonders unersetzlich ist der Verlust des ersten Bandes 1563—1592. Der zweite Band 1593—1659 war nicht mehr vorhanden. Der dritte wurde von dem Herausgeber buchstabens- und seitengetreu abgeschrieben und ist durch die jetzige Ausgabe voll ersetzt. In langjähriger Arbeit hat Nägele zu den 2049 Nummern des Bürgerbuchs (115 Abmeldungen, 3, 93, und 1934 Anmeldungen, 3, 188 ff.) ergänzende Daten gesammelt, statistische Auswertungen nach Beruf und Herkunft vorgenommen, außerdem bietet er eine eigene Abhandlung über das Bürgerrecht und alle somit zusammenhängenden Fragen (3, 17) und über Wirtschaft und Handwerk (3, 232). So ist ein schönes Werk entstanden, das das gebotene Material vielfältig verarbeitet. Daß Stuttgart damals bereits eine Anziehungskraft bis nach Franken ausübt, zeigt das Ortsverzeichnis (3, 205), in dem zum Beispiel Nürnberg 16mal vertreten ist. Die Benutzung ist dadurch etwas erschwert, daß man wegen der Nummernhinweise der verschiedenen Verzeichnisse stets alle 3 Bände braucht. Wir nennen hier die Orte aus dem fränkischen Würt-